

MIKE HAGER

STARS. STORYS. STRATEGIEN.

INSIDE **NFT**

Der NFT-Papst packt aus

FBV

© des Titels »Inside NFT« von Mike Hager (ISBN 978-3-95972-667-2)
2023 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

Von 300.000 auf zeitweise über 10 Millionen: Warum ich NFTs so liebe

Vor ziemlich genau einem Jahr erschien beim FBV mein Buch *Reich mit NFTs*. Es wurde zum *SPIEGEL*-Bestseller, ist inzwischen ins Englische, Koreanische und Portugiesische übersetzt, schaffte es in die Bestenliste von *USA Today* und musste hierzulande ziemlich schnell nachgedruckt werden. Bisher war es das einzige deutschsprachige NFT-Buch, das in einem namhaften Verlag erschien. Warum ist das so?

Das ist erst der Anfang!

Wir stehen bei NFTs immer noch am Anfang – in etwa da, wo das Internet 1994 war. Der Vergleich ist bewusst gewählt, denn ich bin überzeugt, dass NFTs unsere Welt in ähnlicher Weise revolutionieren werden, wie es einst das World Wide Web tat. Was in den Neunzigerjahren von vielen für eine merkwürdige Spielerei gehalten wurde, bestimmt heute unseren Alltag. Ein Tag ohne Internet wäre für die meisten ein seltsamer Tag. Genauso wird es mit Non-Fungible Tokens sein. Zu vielfältig sind die Anwendungsmöglichkeiten digitaler Eigentumsnachweise auf der Blockchain nicht nur in der Kunst, sondern auch im Marketing, im Gaming, in der Musik- und Filmindustrie, im Finanzbereich, bei der Dokumentation juristischer Transaktionen oder in der Warenlogistik, um nur einige Beispiele zu nennen.

Dennoch ist die Zahl der Interessenten und Investoren im NFT-Bereich immer noch klein, auch wenn sie stetig wächst. Als Beeples Werk »Everydays« im März 2021 für über 69 Millionen Dollar bei Christie's versteigert wurde, rauschte der Blätterwald gewaltig und in den Feuilletons wurde gerätselt, ob das nun der Untergang der Kunst sei oder die nächste Stufe der Entwicklung. Vermutlich hat man sich das bei van Gogh, Picasso oder Warhol auch schon gefragt. Was folgte, war ein NFT-Hype, bei dem die Preise nur eine Richtung zu kennen schienen: steil nach oben. Der Markt explodierte, und neben genialer Kunst (z. B. Generative Art), kulttauglichen Profile-Picture-Serien

und spannenden Games erschien auch viel Schrott: billige Nachahmungen, nicht zu Ende gedachte Projekte und typische »Cash Grabs«, deren Herausgeber absahnten und sich dann mit sechs- oder siebenstelligen Summen aus dem Staub machten. Dann, Anfang 2022, die Ernüchterung: Die Kurse der Kryptowährungen, in denen NFTs überwiegend gehandelt werden, begannen zu bröckeln, die NFT-Preise ebenfalls. Schadenfreude machte sich breit bei denen, die immer schon gewusst hatten, dass das Ganze nicht mehr als eine Spinnerei war, wenn nicht gar Betrug.

Ist der Hype vorbei?

Ja, mei! Mich lässt der aktuelle Bärenmarkt ziemlich kalt. Ich habe im Frühjahr und Sommer 2021 etwa 300.000 Euro in NFTs investiert, mit ein wenig Fortune und einem guten Riecher. Mir war zum Beispiel ziemlich schnell klar, dass die »Bored Apes« ein geiles Projekt sind. Ich mintete zehn davon zum Preis von 180 Euro pro Stück. Heute sind sie ungefähr 1,6 Millionen Euro wert. Zusammen mit meinen drei »CryptoPunks« könnte ich nach einem Verkauf bequem in Rente gehen, was mir allerdings viel zu langweilig wäre. Wenige Monate und etliche durchdachte Investitionen später war meine Wallet (meine digitale Geldbörse) über vier Millionen wert, später zeitweise sogar über zehn Millionen. Momentan stehe ich bei geschätzt 3,5 Millionen, wenn ich auf einen Schlag verkaufen würde, möchte aber ehrlich dazu sagen, dass ein schneller Verkauf nicht ohne Weiteres möglich wäre. Es handelt sich immerhin um Sammlerstücke in Form von Unikaten – da kann es schon dauern, bis man einen Käufer findet. Einen Misserfolg sehe ich allerdings auch bei diesem jetzt niedrigeren Stand nicht, eher das typische Auf und Ab eines volatilen Marktes, wie es der Krypto-Markt im Allgemeinen und NFTs im Besonderen nun einmal sind. Es ist nicht der erste »Krypto-Winter«, den ich erlebe, und es wird sicher nicht der letzte sein. Profis leben mit diesen Zyklen. Warren Buffett, der legendäre US-Investor, soll sich einmal mokiert haben, dass die Menschen bei Sonderangeboten im Supermarkt Schlange stehen, bei Sonderangeboten auf dem Aktienmarkt jedoch in Panik geraten und verkaufen – statt günstig nachzukaufen, wenn sie von einem Unternehmen

überzeugt sind. Dasselbe ließe sich über Ether, NFTs im Allgemeinen und erfolgreiche »Blue Chip«-Projekte im Besonderen sagen.

Einige Highlights meines zweiten NFT-Jahrs

Was ist in meinem zweiten NFT-Jahr passiert? Vermutlich interessiert es dich, ob es weitere Entdeckungen und »Glücksgriffe« à la Bored Apes gab. Ja, die gab es! Ich habe die World of Women (WoW) entdeckt, eine Serie von zehntausend Profile Pictures, die sich sensationell entwickelt hat. Zeitweise haben sich die Durchschnittspreise seit der Ausgabe fast verdreißigfacht. Inzwischen liegen sie im Schnitt »nur« noch bei dem Vier- bis Fünffachen des ursprünglichen Preises. Mir werden für ein WoW-NFT, das ich für 0,13 Ether gekauft habe, 2,18 Ether geboten, während ich dies schreibe.¹ Das muss ein klassisches Investment erst mal leisten. Eine andere Erfolgsstory: der PROOF Collectors Pass, herausgegeben von »OG« Kevin Rose (OG steht für Original Gangster, also einen ganz Großem in der Szene, der von Anfang an mit dabei war).

Kevin, Investor, Sammler, Influencer und Host des PROOF-Podcasts mit unschätzbaren Insidertipps, bot den Pass zum Mint-Preis (Ausgabe-Preis) von 1 Ether an. Der Pass ist auf tausend Inhaber limitiert und bietet exklusiven Zugang zu NFT-Kollektionen (»Grails«) und einen früheren Zugriff auf die Insider-Tipps des PROOF-Podcasts. Leider ging ich beim Minten leer aus, kaufte auf dem Zweitmarkt für 8 Ether und konnte zusehen, wie der Preis auf bis zu 135 Ether stieg. Aktuell liegt der »Floor-Preis«, also der günstigste Preis für den Pass, bei 42 Ether. Ich könnte mein Investment auch hier also verfünffachen, und selbst wenn ich den gesunkenen Etherkurs einbeziehe, habe ich immer noch eine Traumrendite. Außerdem wird der Etherkurs auf Dauer wieder steigen. Schau dir die Kurskurve an, die in wilden Zacken verläuft, aber seit der Geburtsstunde stetig nach oben geht.² Ein anderes Erfolgsbeispiel: Ich habe in ICE-Poker, ein Play-to-Earn-Spiel, investiert, das mir zeitweise täglich mehrere 100 Euro einbrachte, also etliche 1.000 Euro im Monat. Im Moment schwächelt das etwas, ist aber noch immer ein interessantes Investment. Ich habe Doodles zum Preis von unter 1 Ether erstanden; aktuell liegt der »Floor« bei über 8 Ether. Auch meine CrypToadz aus einer

PPF-Serie (PPF – Profile Picture) mürrischer Kröten haben sich prächtig entwickelt und ihren Preis mehr als verzehnfacht. Teilnehmer meines Mentoring-Programms, die ebenfalls in CryptToadz investierten und »auscasheten«, machten in 20 Tagen allein mit diesem Investment über 40.000 Euro Gewinn. Und all das ist keine Hexerei, sondern das Ergebnis von Recherche, Vernetzung mit anderen Profis und fundierter Erfahrung. Mit anderen Worten: Das kannst du auch erreichen, wenn du dich intensiv mit NFTs beschäftigst. Und dieses Buch ist dafür ein optimaler Anfang!

NFTs als Chance für Unternehmer

Was hat sich noch getan im letzten Jahr? Ich habe die gerade erwähnte (kostenpflichtige) Mentoring-Gruppe gegründet, die inzwischen über 500 Mitglieder zählt, darunter viele Unternehmer, Freiberufler und Künstler. Unser Ziel bei »Future of Finance«: Durchblick im NFT-Space und professionelle Investments. Salopp gesagt: gemeinsam reich werden. Dafür gibt es neben Webinaren und einem Echtzeit-Einblick in meine eigenen Investitionen auch »Real-Life-Events« und nicht zuletzt Zoom-Gespräche mit den ganz Großen der Branche. Welche andere NFT-Gruppe kann sich schon rühmen, gmoney Kris Kay, Justin Aversano, Erick Snowfro und viele andere Stars der Branche im Interview mit Fragen gelöchert zu haben? Oder mit etlichen Teilnehmern auf die erste VeeCon von Gary Vaynerchuk im Mai 2022 nach Minneapolis gereist zu sein? Zusammen mit meinem Geschäftspartner Alexander Sachs, einem IT- und Blockchain-Profi, habe ich außerdem eine Portfolio-Software entwickelt, mit der jeder seine eigene Wallet unter verschiedensten Gesichtspunkten tagesaktuell auswerten kann: NFTfolio. Mehr dazu und auch zur Mentoring-Gruppe erfährst du im Verlauf dieses Buches. Ich berate inzwischen nicht nur Institutionen wie die Bayerische Landesmedienzentrale (BLM) und Künstler wie Rainer Hosch bei der Herausgabe eigener NFTs, sondern gründe gerade weitere Unternehmen im Zusammenhang mit meinen NFTs. Du darfst gespannt sein, was man mit einem Bored Ape alles machen kann, und wie NFTs sogar das traditionelle Holzgeschäft nach vorn bringen! Über meinen Twitter-Account unter Warrenhimsel (@nullinger)

kannst du auf dem Laufenden bleiben, wenn dich das interessiert. Oder du bestellst einfach mein NFT-Magazin.³ Ich bin übrigens nicht der Einzige aus der Gruppe, der inzwischen als Experte auf Bühnen gebeten wird und durch NFTs zu neuen Geschäftsideen inspiriert wurde.

Frag lieber jemanden, der sich wirklich auskennt!

Ich erzähle das nicht, um anzugeben, sondern um deutlich zu machen, welche Möglichkeiten der NFT-Space dir bietet. Dazu gehört nicht zuletzt eine enthusiastische Community interessanter, kluger und geschäftlich erfolgreicher Menschen, die sich gegenseitig unterstützt und über die ganze Welt verstreut ist. Und ich erzähle das, damit klar wird, dass dieses Buch auf eigenen, authentischen Erfahrungen beruht – und auf in Tausenden von Stunden erarbeiteter persönlicher Expertise. Zu viele sind in diesem Bereich mit angelesenen Infos aus zweiter Hand unterwegs. Doch nur jemand, der selbst als Investor, Sammler und Unternehmer aktiv ist, weiß, wie der Hase wirklich läuft.

Das erwartet dich in diesem Buch

Anders als im ersten Buch *Reich mit NFTs* geht es weniger um reines Anfängerwissen à la »Was ist eine Wallet?« und »Wie suche ich bei OpenSea?« Dieses Mal tauchen wir tief in die Szene ein, mit unterhaltsamen Storys, Insider-Tipps und nützlichen Hacks. Ich stelle dir zentrale Akteure im Porträt vor und lasse die bedeutendsten Influencer zu Wort kommen: Was sind ihre Erfahrungen? Was raten sie dir? Am Ende dieses Buches kennst du nicht nur die cleversten Utilitys und die bemerkenswertesten Unternehmensgeschichten, sondern auch die wichtigsten Analyse-Tools und exklusivsten Communities. Aber auch, wenn du neu im NFT-Space bist, solltest du nicht zögern, denn die wichtigsten Grundlagen werden im Kapitel »Kurzer Überblick für Einsteiger« erklärt. Eine umfangreiche »Vokabelliste« zum Krypto- und NFT-Slang fehlt ebenfalls nicht. Damit kannst du dich in den Social-Media-

Kanälen der Szene sicher bewegen. Ich habe Wochen gebraucht, um diese ganz eigene Sprache zu lernen! Das umfangliche Glossar der Fachbegriffe, das schon Leser von *Reich mit NFTs* begeistert hat, wurde für dieses Buch durch zahlreiche neue Begriffe ergänzt.

Worauf wartest du noch?

Und nun los! Ja, NFTs sind ein Hochrisiko-Investment, in das Mann wie Frau nur Geld investieren sollte, dessen Total-Verlust im allerschlimmsten Fall zu verschmerzen wäre. Und ja, du solltest dich auskennen, bevor du loslegst. Gleichzeitig sind NFTs aber auch ein spannender Bereich mit vielfältigen Möglichkeiten, interessanten Investments und vielen sympathischen Akteuren. Sie bieten Risiken, aber auch Chancen, die du nirgendwo anders bekommst. Lass dich begeistern und zum Start ein wenig an die Hand nehmen. Dann navigierst du sicher durch den NFT-Space. Viel Spaß und noch mehr Erfolg!

Dein Mike

KURZER ÜBERBLICK FÜR EINSTEIGER: VON BLOCKCHAIN BIS WALLET

10 Fakten, die jeder kennen sollte,
der sich für NFTs interessiert



© des Titels »Inside NFT« von Mike Hager (ISBN 978-3-95972-667-2)
2023 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

———— Die Welt der NFTs ist ein eigenes Universum. Eine Welt mit einer besonderen Sprache und eigenen Verhaltensregeln, bevölkert von Enthusiasten aller Herren Länder. Wenn du dich bisher weder für Kryptowährungen noch für digitale Kunst interessiert hast, wirst du dich anfangs fühlen wie ein Erdling, der auf einem fremden Planeten gestrandet ist. Doch mit dem richtigen Wegweiser und Dolmetscher findest du dich schneller zurecht, als du dir vorstellen kannst. Denn das Schöne an dieser Welt ist: Du musst weder Tech-Freak noch Kunstexperte sein, um dich an spannenden Projekten zu beteiligen. Du brauchst nicht einmal ein dickes Bankkonto. In die NFT-Welt kann jeder einsteigen, der Lust hat, sich das nötige Grundwissen anzueignen. Dazu dient dieses Kapitel. Wenn du meinen Bestseller Reich mit NFTs gelesen hast, wird dir vieles bekannt vorkommen. Sollte das so sein, blättere einfach weiter zum Abschnitt »STARS«.



1. Was ist überhaupt ein NFT?

NFT steht für »Non-Fungible Token«. Dahinter verbirgt sich ein digitaler Eigentumsnachweis an einem digitalen Gut, der auf der Blockchain gespeichert ist. Klingt kompliziert, erklärt sich aber aus den Begriffsbestandteilen:

- »Token« lässt sich mit »Münze«, »Wertmarke« oder »Spielmarke« übersetzen. Es bezeichnet im Kryptobereich digitale Vermögenswerte (Assets).
- »Non-fungible« bedeutet übersetzt »nicht austauschbar« (nicht fungibel). Austauschbar (fungibel) sind beispielsweise Geldscheine. Einen 50-Euro-Schein kannst du problemlos gegen fünf 10-Euro-Scheine oder zehn Fünfer eintauschen. Nicht-fungibel sind dagegen einzigartige Objekte, also Unikate. Ein Werk von Andy Warhol beispielsweise lässt sich nicht so einfach eintauschen gegen eins von David Hockney oder drei von Roy Lichtenstein. Auch dein Auto eignet sich schlecht für Tauschgeschäfte. Unwahrscheinlich, dass du für zwei Familienkutschen einen Ferrari bekommst, und das nicht nur, weil deine bessere Hälfte (m/w/d) vielleicht dagegen wäre.

Ein Non-fungible Token ist also ein unverwechselbares digitales Eigentumszertifikat, das auf ein Unikat verweist. Gespeichert wird es, öffentlich einsehbar und für immer im Nachhinein unveränderbar, auf der Blockchain. Damit gilt es als besonders fälschungssicher, denn die Blockchain ist ein dezentrales Speichersystem, an dem zahlreiche Rechner (»Nodes«, wörtlich »Knoten«) beteiligt sind. Ein solches System ist sehr viel schwerer zu hacken als einzelne Server oder gar einzelne Rechner. In einer Blockchain werden, wie der Name schon sagt, Datenblöcke aneinandergelinkt (Chain = Kette). Jeder neue Block erfordert komplexe Rechenoperationen, bei denen unter anderem Code-Bestandteile des vorigen Blocks wieder aufgegriffen werden. So sind die einzelnen Blöcke unauflöslich miteinander verkettet. Du kannst dir die Blockchain bildlich vorstellen wie ein Kassenbuch, in dem jede neue Seite die letzte Zeile der vorigen Seite wiederholt. Würde eine Seite herausgerissen, fiel das genauso auf wie der Versuch, einzelne Blöcke der Blockchain zu knacken.

2. Was ist das Besondere daran?

So what?!, fragst du dich vielleicht. Da haben sich ein paar Nerds eine neue Form der Programmierung ausgedacht, sie »NFT« genannt, und plötzlich dreht alle Welt durch. Okay, zumindest ein kleiner Teil der Welt. Doch das wird sich in den nächsten Jahren rasant ändern, und das hängt mit den Möglichkeiten dieser Technologie zusammen.

Das Besondere an NFTs ist, dass es mit ihnen erstmals möglich ist, Eigentumsrechte an digitalen Unikaten zu erwerben. Kein Wunder, dass Künstler zu den Ersten gehörten, die auf NFTs aufmerksam wurden. Die Anfänge der Digitalkunst liegen bereits in den Sechzigerjahren. Doch wer nach Entstehung des Internets ein Video, ein Foto oder eine Grafik als Datei veröffentlichte, musste damit leben, dass sein Werk unendlich oft kopiert werden konnte, ohne dass jemand sagen konnte, welche Datei das Original ist. Der Künstler ging dabei finanziell leer aus, auch das ein großes Ärgernis. Mit NFTs ändern sich die Spielregeln. Ein digitales Kunstwerk kann nun mit einem (digitalen) Echtheitsstempel versehen werden. Die meisten Marktplätze (wie OpenSea) führen außerdem durch eine entsprechende Programmierung bei jedem Weiterverkauf eine zuvor vereinbarte Provision an den Künstler bzw. die Künstlerin ab. Das bedeutet, jedes Mal, wenn ein digitales Werk den Besitzer wechselt, werden dem Urheber 5, 7, 10 oder mehr Prozent des Verkaufspreises überwiesen. Das geschieht ganz automatisch und ohne dass jemand eine Rechnung schreiben müsste, denn der Verkauf wird digital (auf der Blockchain) abgewickelt. Gewinnt ein Kunstwerk massiv an Wert, hat auf diese Weise auch der Künstler was davon. Davon konnte Picasso nur träumen. Hätte es zu seiner Zeit schon NFTs gegeben, wären seine Erben vermutlich Milliardäre.

Ein junges Phänomen

Nicht nur NFTs sind jung (die Anfänge datieren auf das Jahr 2012, siehe die »Meilensteine« im Anhang). Ihre Anhänger sind es auch. 23 Prozent der Millennials in den USA kaufen NFTs, aber nur 2 Prozent der Babyboomer. Dies gilt für Investments ebenso wie für das Sammeln (Quelle: Morning Consult).

Auch in anderer Hinsicht profitieren Künstler von NFTs. Der klassische Kunstmarkt wird dominiert von Galeristen, Museumskuratoren und Kunstexperten. Ihr Votum entscheidet, wer es als Künstler ganz nach oben schafft. NFTs dagegen bieten Künstlern die Möglichkeit, über das Internet direkt in Kontakt mit Kunstfans und Sammlern zu treten und ihre Kunst auch direkt zu verkaufen, ohne Zwischenhändler. Die traditionellen »Gatekeeper« verlieren so ein Stück ihrer Macht, und die Künstler sind nicht länger gezwungen, Galerien einen hohen Anteil (bis zu 50 Prozent) am Verkauf ihrer Werke abzutreten. Das ist ein Grund dafür, dass auch traditionelle Künstler wie beispielsweise der britische Bildhauer und Maler Damien Hirst begonnen haben, Werke als NFT zu veröffentlichen. Es zeichnet sich ab, dass genau die Künstler im NFT-Bereich erfolgreich sind, die das virtuos beherrschen: den Umgang und direkten Kontakt mit ihren Sammlern über alle Kommunikationskanäle von Social Media bis E-Mail. Auch der Künstler Martin Lukas Ostachowski, dessen Porträt du gleich lesen kannst, betont, dass sich mit NFTs die Spielregeln auf dem Kunstmarkt ändern.

Der Vollständigkeit halber sei gesagt: Ganz ohne Gatekeeper funktioniert auch die NFT-Welt inzwischen nicht mehr. Der Wert digitaler Werke wird beeinflusst von Influencern mit so klingenden Namen wie gmoney Pranksy oder Kevin Rose, von bekannten Sammlern wie Gary Vaynerchuk (alias Gary Vee) und auch von anerkannten Institutionen der traditionellen Kunstwelt, deren Interesse ein Werk aufwertet. Dazu zählen Kunstmessen (wie etwa die Art Basel) ebenso wie Auktionshäuser, denn auch Christie's und Sotheby's haben längst die NFTs entdeckt und begonnen, sie zu versteigern. Bekanntestes Beispiel: die Versteigerung von Beeple's Collage »Everydays: The First 5000 Days« für 69,3 Millionen Dollar durch Christie's im März 2021 – eine Summe, die NFTs endgültig in die Tageszeitungen, Abendnachrichten und damit ins Licht der breiten Öffentlichkeit katapultierte.

Porträt Martin Lukas Ostachowski

»Es geht darum, alte Strukturen aufzubrechen«



* 1984

Künstler (Krypto-Kunst, neue Medien) und Kunst-Theoretiker

<https://mlo.art/>

<https://twitter.com/MLOdotArt>

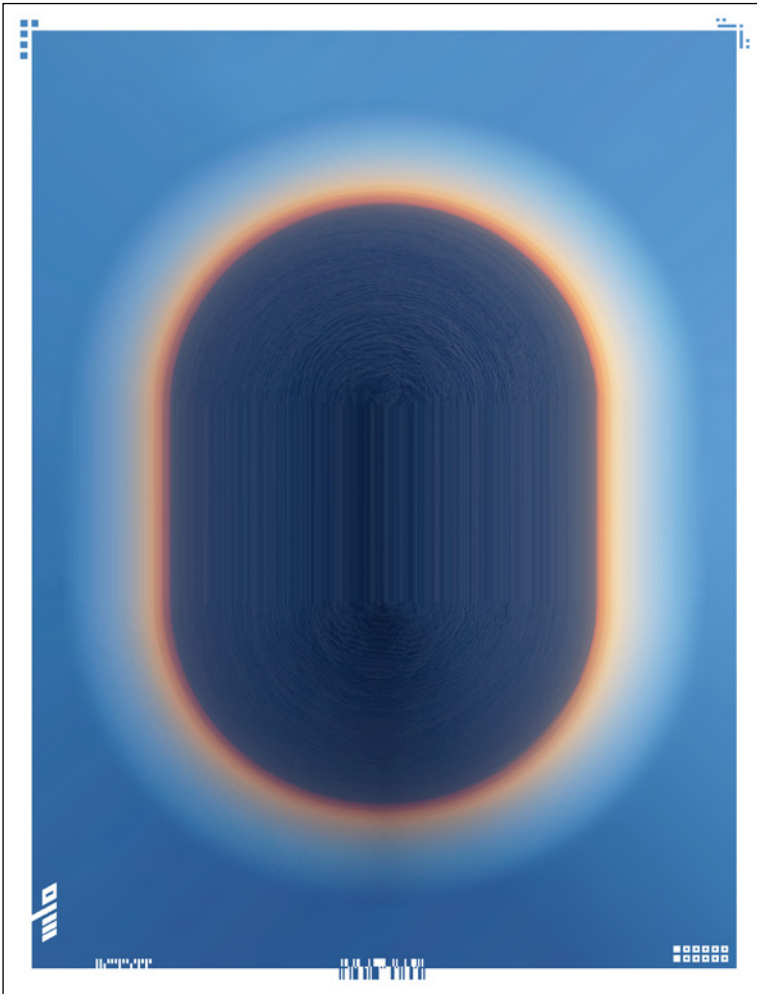
<https://www.instagram.com/mlodotart/>

Foto: Courtesy of the Artist

Manchmal wird Martin Lukas Ostachowski auch als »Wolkenkünstler« bezeichnet. Technisch verfremdete Wolkenbilder sind ein wichtiges Motiv des vielseitigen Künstlers. Viele seiner digitalen Kunstwerke basieren auf Fotos und Videos, die er auf seinen zahlreichen Flugreisen aufnimmt. Wolken stehen für Martin für kontinuierliche Veränderung; jede Wolke ist einzigartig. Zugleich berührt der Himmel Menschen aller Kulturen und Religionen.

Im Bereich der Krypto-Kunst ist Martin einer der absoluten Vorreiter. Schon 2017 interessierte er sich für die Blockchain und ihre Möglichkeiten. 2018 zählte er zu den ersten fünfundzwanzig Künstlern auf der Plattform SuperRare. Gemeinsam mit anderen Künstlern lotete er die Möglichkeiten der neuen Technologie aus. Sammler von NFTs gab es damals noch nicht: »Wir haben uns selbst gesammelt«, verriet er in einem Interview für die Future-of-Finance-Mentoring-Gruppe im Oktober 2021. Dabei ist Martin auch in der Welt der traditionellen Kunst zu Hause. Zahlreiche Ausstellungen rund um den Globus für digitale und »analoge« Werke, »real life« und virtuell, zeugen von seiner zunehmenden Bekanntheit. Er beeindruckt mit

handwerklich aufwendigen Flechtbildern, Gemälden und Video-Collagen, in denen viele Monate Arbeit stecken.



Martin Lukas Ostachowski: Windows of Opportunity – Two YULDFW Animated photo collage based on photos taken on passenger flights YUL (Montreal) to DFW (Dallas-Fort Worth), December 2nd, 2020

Martin wurde 1984 in Polen geboren, vier Jahre später verließen seine Eltern mit ihm das kommunistische Land, in dem die deutsche Minderheit diskriminiert wurde – Martins erster Flug, den seine Eltern dem Sohn gegenüber als Ferienreise ausgaben. Seine Jugend verbrachte er in Deutschland, bevor ihn sein Studienabschluss in International Business und sein Brotjob als Produktmanager im Maschinenbau nach Kanada führten. Heute lebt er in Montreal. Er beschäftigt sich auch theoretisch mit den Möglichkeiten digitaler Kunst und ist Co-Autor kunsttheoretischer Abhandlungen. Als Sammler bevorzugt er Werke von Künstlern, die wie er in der traditionellen Kunstwelt wie in der Krypto-Kunst zu Hause sind. Er ist in der NFT-Szene hervorragend vernetzt und schätzt es sehr, dass die neue Technologie Künstlern die Möglichkeit gibt, alte Strukturen im Kunstmarkt aufzubrechen und sich vom Galeriesystem unabhängig zu machen. Ich besitze ein »Genesis Piece« von ihm, einen seiner ersten Schritte in die Welt der Blockchain: »Node Number One«.

3 Fragen an Martin Lukas Ostachowski

NFTs sind für mich

... zuallererst ein Medium für digitale Werte und eine Teilmenge der Krypto-Kunst; die einen Paradigmenwechsel ermöglicht und digitale Kunst aus der Nische gehoben hat.

Wer sich für Krypto-Kunst interessiert, sollte unbedingt

... über NFTs hinaussehen, denn zahlreiche Künstler haben bereits faszinierende Konzeptkunst mit Smart Contracts und fungible Tokens in größeren Maßstäben realisiert.

Zurzeit haben NFTs

... einen aufregenden Sättigungspunkt erreicht, denn dies begünstigt typischerweise wieder weiterreichende Innovation und Exploration.

3. Kann digitale Kunst nicht trotz NFT weiterkopiert werden?

Wozu braucht es einen NFT, wenn ich mir eine digitale Collage, ein Video oder ein Foto trotzdem weiterhin einfach herunterladen kann? Diese Frage wird häufig gestellt, gern kopfschüttelnd nach dem Motto, die spinnen, die Römer – äh, NFTler. Das mit dem Herunterladen stimmt, jedenfalls meistens. Dass beispielsweise ein Foto aus der Serie »Twin Flames« von Justin Aversano mir gehört und zwischenzeitlich für hohe sechsstelligen Eurosummen gehandelt wurde, hindert dich nicht daran, es runterzuladen, auszudrucken und daheim über dein Sofa zu hängen. Dasselbe könntest du allerdings auch mit einem Foto der Mona Lisa tun. Gehört dir deswegen die Mona Lisa?

In der NFT-Szene macht man sich über Menschen, die so argumentieren, als »Right click and save as« lustig, entsprechend der Tastenkombination, mit der man digitale Inhalte auf dem heimischen Computer speichern kann. Der Digitalkünstler XCOPY widmete diesen Skeptikern sogar ein ironisches Porträt (siehe Abbildung). Cozomo de' Medici, einem bekannten NFT-Sammler und Influencer, war das Werk im Dezember 2021 1.600 Ether (ETH) (zum damaligen Zeitpunkt rund 5,8 Millionen Euro) wert. Klingt nur dann verrückt, wenn man nicht weiß, dass XCOPY einer der Stars der Szene ist, einen unverwechselbaren Stil hat, Unikate von ihm hoch gehandelt werden und dieses aufgrund seiner schon fast fröhlichen Farben aus dem Rahmen fällt. Hinter Cozomo de' Medici soll sich übrigens der Rapper Snoop Dogg verbergen, wie nach langem Rätselraten im Herbst 2021 bekannt wurde. Inzwischen kommen daran schon wieder Zweifel auf. Womit du schon einen Eindruck bekommst, dass diese Szene wirklich anders tickt als die ehrwürdige klassische Kunstwelt.